

Infos zu den EU-Jugend-
förderungen für Gemeinden



Neue Welten eröffnen

in der
Gemeinde



Österreichische
Nationalagentur

Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps



Infos & Tipps aus erster Hand

Damit Sie sich mehr unter dem Thema europäische Förderungen im Jugendbereich vorstellen können, haben wir in ganz Österreich Menschen befragt, die bereits Erfahrungen in der Durchführung von EU-Projekten gesammelt haben. Ihre Tipps und Infos begleiten Sie das ganze Heft hindurch und geben Ihnen einen Einblick in die Vielzahl an Möglichkeiten, die die EU-Programme bereitstellen.

Barbara Eglitis

(Fachreferentin für Jobs & Praktika im Europäischen Solidaritätskorps)

Brigitta Pallauf

(Präsidentin des Salzburger Landtags)

Christina Gruber dos Santos Campos

(Coach im Solidaritätsprojekt "about bananas and bees")

Melanie Jacobs

(Stv. Direktorin der Nationalagentur für die EU-Jugendprogramme)

Karl Ceplak

„Wiener Landesjugendreferent und Ländervertreter für die Jugendinformationsarbeit“)

Gerald Steiner

(Amtsleiter in St. Georgen am Walde)

Stephanie Deimel

(Projektverantwortliche beim bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA))

Worum geht es in dieser Broschüre?

Mit den beiden Förderprogrammen “Erasmus+ Jugend in Aktion” und “Europäisches Solidaritätskorps” (ESK) bietet die Europäische Union Einrichtungen in Ihrer Gemeinde eine Vielzahl an Möglichkeiten, Förderungen zu erhalten und internationale Erfahrungen für (insbesondere junge) Menschen in Ihrer Gemeinde zu schaffen. Bei all den Angeboten ist es nicht leicht, den Überblick zu behalten. Welche Projektschiene ist die richtige? Diese Broschüre unterstützt Sie bei der Suche nach Förderungen und zeigt vielfältige Möglichkeiten innerhalb der verschiedenen Förderprogramme auf. Außerdem erfahren Sie, wo Sie sich Unterstützung holen können.

Sind die EU-Förderprogramme auch etwas für Ihre Gemeinde?

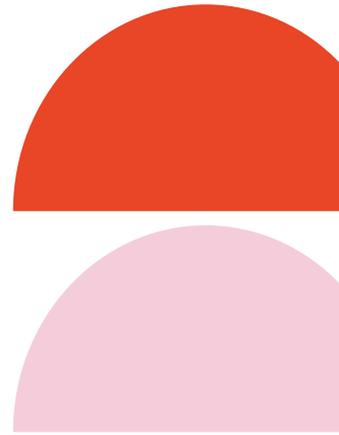
Wenn Sie sich in mindestens zweien der folgenden Sätze wiederfinden, sind Sie genau richtig hier!

- Ich möchte die Jugendarbeit in meiner Gemeinde unterstützen, aber habe dafür ein begrenztes Budget zur Verfügung.
- Ich bin auf der Suche nach Förderungen, die auch Gemeinden offenstehen.
- Ich möchte den Jugendlichen meiner Gemeinde internationale Erfahrungen ermöglichen.
- Ich möchte internationale Freiwillige in meine Gemeinde holen.
- Ich möchte Weiterbildung und Austausch von Jugendarbeiter*innen unserer Gemeinde fördern.
- Ich möchte mich über die EU-Jugendförderungen informieren

Wo finden Sie was?

- Wie Ihre Gemeinde von einem EU-geförderten Projekt profitieren kann S. 2-4
- Allgemeine Infos zu den EU-Fördermöglichkeiten im Jugendbereich S. 5
- Mehr Infos zu den einzelnen Förderschienen S. 6-17
- Tipps und Tricks S. 18-19
- Anlaufpunkte für Beratung und Unterstützung S. 20

6 gute Gründe, warum Sie ein EU-Projekt starten sollten



1 Finanzielle Unterstützung:

→→→ Projektkassa füllen!

Durch die EU-Kofinanzierung lassen sich Projektideen in der Gemeinde leichter realisieren. So können Jugendliche und Jugendarbeiter*innen mit wenig finanziellem Aufwand an internationalen Projekten teilnehmen.

Es zahlt sich auf jeden Fall aus, wenn man einen Antrag stellt. Und die Abrechnung ist eigentlich sehr simpel. Für uns als Gemeinde ist es positiv, dass wir für die Jugendlichen ein außergewöhnliches Freizeitangebot schaffen können.

Gerald Steiner

Amtsleiter in St. Georgen am Walde

2 Internationale Erfahrungen:

→→→ Einen Blick über den Tellerrand wagen!

Durch die grenzüberschreitenden Projekte eröffnen sich neue Möglichkeiten für Jugendliche und Jugendarbeiter*innen. Menschen aus unterschiedlichen Ländern kommen zusammen, tauschen sich aus und sammeln vielfältige neue Erfahrungen. Davon profitiert auch die Gemeinde.

3 Europäische Vernetzung:

→→→ Internationale Netzwerke für Jugendliche und die Gemeinde

Im Rahmen der Projekte kannst du dir ein internationales Netzwerk aufbauen, das dich bei der Durchführung deines Projekts unterstützt und dich in deiner Arbeit mit den Jugendlichen inspiriert. Auch die Jugendlichen knüpfen internationale Kontakte und Freundschaften. Diese Netzwerke können auch für zukünftige Aktivitäten genutzt werden.

4 Europäisches Bewusstsein:

→→→ Lust auf die EU machen!

Indem Sie durch die EU-geförderten Projekte Europa in Ihre Gemeinde bringen, wird das europäische Bewusstsein bei Ihren Jugendlichen bzw. in Ihrer Gemeinde gesteigert. Die Ergebnisse der Begleitforschung zu den Programmen zeigen, dass dies einen großen Mehrwert für junge Menschen und ihre Umgebung bringt. So wächst auch die EU immer mehr zusammen.

Also ich habe ganz viele Freiwillige, die ich immer noch anrufen kann, wenn wir ein Projekt haben, die mittun, die immer wieder kommen, die sich einfach immer noch engagieren und die Bindung haben. Das ist wichtig. Und das ist natürlich für die Gemeinde ein Mehrwert.

”

Carmen Schätzer

Leiterin des Jugendzentrums Oberndorf

”

Es geht darum, Europa in die eigene Gemeinde zu bringen, bestehende Partnerschaft zu verstärken und die sozialen Einrichtungen der Gemeinde dadurch zu unterstützen und wertzuschätzen.

Barbara Eglitis

Fachreferentin für Jobs & Praktika im ESK

6 Hürden, die gar nicht so hoch sind, wie Sie denken

5 Erweiterung der Kompetenzen:

→→→ Neues lernen!

Durch die Projekterfahrungen werden Eigeninitiative, Kreativität und Kompetenzen gestärkt. Deine Jugendlichen können so auch in Zukunft gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.

6 Imagepflege:

→→→ Zeigen, was für tolle Arbeit in der Gemeinde geschieht

Das EU-Projekt kann dafür genutzt werden, ein positives und innovatives Gemeindebild nach außen zu transportieren. Auch den Jugendlichen kann man dadurch zeigen, dass die Gemeinde sie ernst nimmt und wertschätzt. Dadurch entsteht eine engere Bindung an die Heimatgemeinde.

1 Scheu vor Projektanträgen:

→→→ EU-Anträge sind langwierig und kompliziert.

Bei Projekten ist Planung die halbe Miete! Beim Antrag sollte man Schritt für Schritt vorgehen und sich bei Unklarheiten Unterstützung bei den Regionalstellen oder der Nationalagentur holen. Auch online und im Rahmen von Projektwerkstätten gibt es Unterstützung.

Für Gemeinden ist es spannend, dass man einen Antrag stellen kann, in den verschiedene Einrichtungen einbezogen werden. So können ländliche Regionen aufgewertet und belebt werden und man kann zeigen, wie toll die Gemeinde ist.

2 Zeitaufwand:

→→→ Ein internationales Projekt durchzuführen kostet viel Zeit.

Die Vorgaben der EU stellen sicher, dass jedes Projekt vorab gut durchdacht wird und am Schluss durch Reflexion und Evaluierung einen Mehrwert bzw. Lerneffekt für zukünftige Projekte darstellt. Natürlich ist daher mit einem EU-geförderten Projekt ein gewisser Aufwand verbunden. Aber es lohnt sich!

Melanie Jacobs

Stv. Direktorin der Nationalagentur

3 Kulturelle Hürden:

→→→ Da stehen doch viele kulturelle Unterschiede im Weg!

Egal, ob in der Gemeinde oder auf EU-Ebene: Wenn Menschen zusammenkommen, gibt es unterschiedliche Mentalitäten und Erwartungshaltungen. Durch den Austausch lernt man viel über die kulturellen Hintergründe der anderen und reflektiert auch die eigenen Vorurteile und Erwartungshaltungen.

4 Sprachliche Barrieren:

→→→ Unsere Jugendarbeiter*innen und Jugendlichen fürchten sich davor, auf Englisch zu kommunizieren.

Der Umgang mit Unsicherheiten kann auch als Chance gesehen werden. Es gehört dazu, neue Dinge auszuprobieren. Die Projektteilnehmer*innen können ihre sprachlichen Kompetenzen verbessern und Sicherheit in der Fremdsprache gewinnen.

Es braucht die Jugendlichen von Anfang an. Für mich ist das der wichtigste Tipp, dass man wirklich zuerst die Teilnehmenden hat. Gibt es Leute, die von der Idee begeistert sind? Das heißt, gibt es

5 Keine Teilnehmer*innen:

→→→ Niemand macht mit.

Die Projekte sollen für die und mit den Projektteilnehmer*innen geplant werden. Bindet man Jugendliche und Bürger*innen von Anfang an bei der Themenwahl mit ein, schafft man Interesse und Verbindlichkeit.

6 Suche nach Projektpartner*innen:

→→→ Es ist schwierig, Partnerorganisationen zu finden.

Als Projektpartner bieten sich vor allem Partnergemeinden oder Partnerstädte im Ausland an, weil es hier meist bereits einen regen Austausch gibt. Bei der Suche nach Projektpartnern kann außerdem auch die Regionalstelle behilflich sein.

Jugendliche, die das wirklich interessiert? Tragen die die Idee mit? Oder ist das nur eine Idee von einzelnen Leuten, die glauben, das ist super?

Es gibt die Möglichkeit, über die Homepage der Nationalagentur, aber auch über die Regionalstellen in den Bundesländern an Informationen zu kommen und man kann dann im Webformular die ganzen Angaben machen und wird da durchgeleitet.

Gerald Steiner

Amtsleiter
in St. Georgen am Walde

Da das mein erstes Projekt ist, waren das natürlich auch meine Ängste: dass ich das alles nicht schaffe oder dass es mir zu viel wird oder dass ich alles falsch mache und am Ende alles zurückzahlen muss. Aber diese Ängste lösen sich mit der Zeit in Luft auf. Das ist voll cool, wenn man selbst merkt, hey, man kann sich das selbst zutrauen und das ist eine Herausforderung, an der man selbst wachsen kann.

Christina Cortolezis

Initiatorin des Solidaritätsprojektes
“about bananas and bees“

Christina Gruber dos Santos Campos

Coach im Solidaritätsprojekt
“about bananas and bees“

Überblick über die beiden EU-Jugendförderprogramme

Für alle, die mit jungen Menschen arbeiten

Mit den beiden Förderprogrammen „Europäisches Solidaritätskorps“ (ESK) und „Erasmus+ Jugend in Aktion“ können interessante Angebote für junge Menschen geschaffen werden. Darüber hinaus bieten die beiden Förderschiene für Gemeindemitarbeiter*innen mit Jugendagenden und Jugendarbeiter*innen spannende Möglichkeiten sich weiterzubilden, auszutauschen und zu vernetzen.

Folgende Möglichkeiten stehen zur Auswahl:

→→→ Jugendbegegnungen:	S. 6-7
→→→ EU-Jugenddialog:	S. 8-9
→→→ Freiwilligeneinsatz:	S. 10-11
→→→ Lokale Solidaritätsprojekte:	S. 12-13
→→→ Jobs und Praktika:	S. 14
→→→ Strategische Partnerschaften:	S. 15
→→→ Fachkräftemobilität und Trainings für Jugendarbeiter*innen:	S. 16-17



Jugend- begegnung

Bei einer Jugendbegegnung treffen sich Jugendgruppen aus verschiedenen Ländern, zum Beispiel im Rahmen von Städtepartnerschaften. In Workshops, Diskussionsrunden oder Exkursionen kann zu unterschiedlichen Themen gearbeitet werden. Thematische Schwerpunkte einer Jugendbegegnung könnten Menschenrechte, Umweltschutz, Demokratie und Beteiligung oder Europäische Werte sein. Im Vordergrund stehen dabei Spaß sowie der Austausch und das gegenseitige Voneinander-Lernen.

ALTER: _____ 13-30 Jahre
DAUER: _____ fünf Tage bis drei Wochen
FÖRDERUNG: _____ Reisekosten, Unterkunft und
Verpflegung werden gefördert
jugendinaktion.at/jb



Wenn wir eine Jugendbegegnung haben, ist immer der ganze Ort auf den Beinen. Die bewegen sich ja überall herum, machen ihre Aktivitäten im Ort und das bekommen die Leute schon mit und ich denke, dass das für die Jugendlichen im Ort ein Ansporn ist, da mitzumachen und dann auch später einmal ins Ausland zu gehen. Für die Bevölkerung ist es ein Mehrwert, weil sie sieht, dass die Jugendlichen eine weiteren Horizont haben als nur den Kirchturm, der in der eigenen Gemeinde ist, und dass es darüber hinaus auch Freundschaften gibt, die entstehen. Ich denke, das ist für die Gemeinde auf jeden Fall eine positive Entwicklung. Es zeigt, dass man offen ist für Neues, für andere Menschen und Kulturen und es ist ein Zeichen von Gastfreundschaft.

Gerald Steiner

Amtsleiter in St. Georgen
am Walde



„United Europe – Solidarity across borders“

Good Practice

PROJEKTVERANTWORTLICHER: _____	Gemeindeamtsleiter Gerald Steiner
ANTRAGSTELLER: _____	Marktgemeinde St. Georgen am Walde
PARTNER: _____	Linden/Holstein aus Deutschland, Linden/Cuijk aus den Niederlan- den, Linden/Lubbeek aus Belgien, Lalinde aus Frankreich, Lalín aus Spanien
DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: _____	02.11.2017 - 11.08.2017
DURCHFÜHRUNGORT: _____	St. Georgen am Walde
ANZAHL DER JUGENDLICHEN	
TEILNEHMER*INNEN: _____	60

In dieser Jugendbegegnung haben sich junge Leute aus sechs Orten in ganz Europa getroffen, deren Name etwas mit „Linden“ zu tun hat: Aus dem Dorf Linden bzw. der Marktgemeinde St. Georgen am Walde, zu dem es gehört, und fünf Partnergemeinden. Zentrale Aspekte dieses Treffens waren der kulturelle Austausch untereinander und in dem Zuge auch die Vermittlung der Geschichte und Gegenwart Österreichs. In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen und in der Ausstellung „Verschwundene Dörfer“ des Green-Belt-Center

wurde den Jugendlichen aus den Partnerstädten und vier jugendlichen Asylwerber*innen die kritische Geschichte Österreichs in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus und während des Kalten Krieges nähergebracht. Auf der OTELO Mühlviertler Alm wurde im Rahmen von Workshops Radio gemacht, Holz gedreht und beim gemeinsamen Arbeiten das persönliche Verständnis vertieft. Außerdem wurde unter dem Motto „Natur als Spiegelbild der Gesellschaft“ die Verbindung zwischen Konsumgesellschaft und ökologi-

schem Bewusstsein verdeutlicht und bei der „Shades Tour“ in Wien wurden Einblicke in das Leben von wohnungslosen Menschen gewonnen. All diese Aktivitäten stärken die Jugendlichen in ihrem Selbstbild, ihrem Alltag und im Bewusstsein über politische und gesellschaftliche Zusammenhänge in Europa. Die Einbindung schutzsuchender junger Menschen stärkt darüber hinaus das Gefühl des Zusammenhalts und baut auf allen Seiten Berührungspunkte ab.

EU- Jugend- dialog

Good practice

Im Rahmen des Jugenddialogs wird die politische Beteiligung junger Menschen auf kommunaler oder europäischer Ebene gefördert, zum Beispiel durch die Einrichtung eines Jugendparlaments oder eines Jugendrates. So können Gemeindepolitiker*innen Stimmen der Jugend in ihrer Region einholen und sie bei aktuellen Entscheidungen miteinbeziehen. Für dieses Projektformat ist keine internationale Partnerorganisation nötig.

ALTER: ————— 13-30 Jahre
DAUER: ————— drei Monate bis zwei Jahre
FÖRDERUNG: ————— Reisekosten, Unterkunft und
Verpflegung werden gefördert
jugendinaktion.at/jd



Jedes Projekt ist ein Schritt aus der Komfortzone. Das erfordert neben anderen Dingen natürlich Mut. Aber was ich von solchen Projekten mitnehme, ist ein neues Bild von Jugend und Politik, ein geändertes Verständnis über die Chance zur Veränderung und sehr viel Energie für die eigene Arbeit.

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Landtages

”

Salzburger Jugendlandtag 2018

Good Practice

ANTRAGSTELLER:	Salzburger Landtag
PARTNERORGANISATION:	akzente Salzburg – Initiativen für junge Leute!
DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM:	01.08.2018 – 31.05.2019
DURCHFÜHRUNGSSORTE:	Hallein und Salzburg
ANZAHL DER JUGENDLICHEN TEILNEHMER*INNEN:	113

Der Salzburger Jugendlandtag will Jugendliche politisch bilden und beteiligen. Dafür werden Jugendliche aus verschiedenen Hintergründen eingeladen. Diese haben im Zuge eines Vorbereitungswochenendes Gelegenheit, ihre Anliegen und Ideen mit der Unterstützung von Expert*innen in sechs Themengruppen in konkrete

Anträge an den Salzburger Landtag zu gießen und Anfragen an die Mitglieder der Landesregierung zu formulieren. In einer nachgebildeten Plenarsitzung werden diese von den Jugendlichen debattiert und darüber abgestimmt. Die Anfragen an die Regierungsmitglieder erfolgen im Rahmen einer Fragestunde.

In weiterer Folge beschäftigt sich der Petitionsausschuss des Landtages mit den Anträgen, der Landesjugendbeirat und die betroffenen Dienststellen des Landes geben dazu Stellungnahmen ab. Die Teilnehmenden erfahren, was umgesetzt wurde, was nicht und aus welchen Gründen.

Freiwilligeneinsätze

Im Rahmen dieser Programmschiene haben Sie die Möglichkeit, europäische Freiwillige in Ihrer Gemeinde aufzunehmen. Die europäischen Freiwilligen sind dabei zwischen zwei und zwölf Monaten in Kindergärten, Flüchtlingsheimen, Jugend- und Kulturzentren oder anderen kommunalen sozialen Einrichtungen tätig.

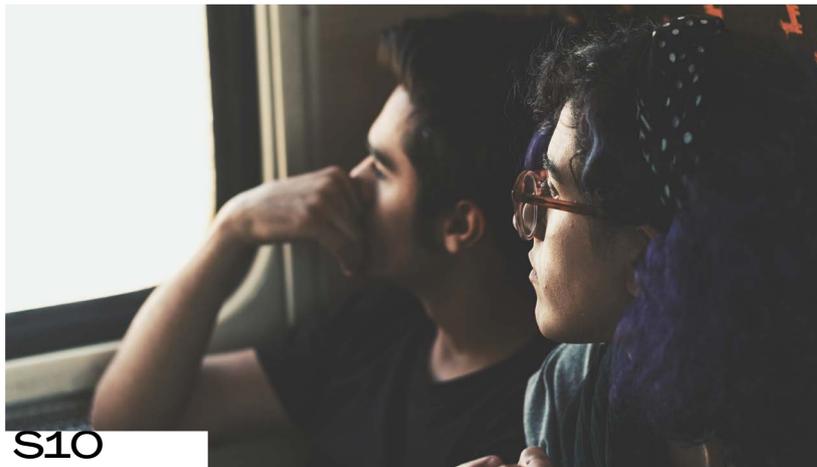
Für kurzzeitige Veranstaltungen und Projekte können auch ganze Freiwilligen-Teams von zehn bis 40 Freiwilligen aufgenommen werden, die beispielsweise bei der Renovierung eines Jugendzentrums, der Sanierung von Wanderwegen oder als Unterstützung bei Sportveranstaltungen eingesetzt werden.

Für junge Menschen aus Ihrer Gemeinde gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, einen ESK-Freiwilligendienst bei gemeinnützigen Organisationen im Ausland zu absolvieren.

ALTER DER FREIWILLIGEN: ————— 18-30 Jahre
DAUER: ————— zwei bis zwölf Monate
FÖRDERUNG: ————— Reisekosten, Verpflegung,
Unterkunft, Taschengeld,
Sprachtraining, und Versicherung
werden gefördert
solidaritaetskorps.at/fe

Die Freiwilligen sind schon ein ganz frischer Wind. Man weiß, die sind zehn Monate da und die hauen sich zehn Monate ins Zeug. Das ist ganz was Neues. Die sehen andere Sachen. Es ist jedes Jahr eine andere Qualität. Es schleift sich nichts ein. Und es klingt vielleicht blöd, wenn man das extra dazu sagt, aber es sollte klar sein, dass nicht jeder gleich ist. Wir haben so eine Vielzahl von Leuten gehabt, mit vielen verschiedenen Fähigkeiten und Arten, sich einzubringen. Das ist wirklich jedes Mal ganz anders.

Carmen Schätzer
Leiterin des Jugendzentrums
Oberndorf





Freiwilligeneinsatz im Jugendzentrum Oberndorf

Good Practice

FREIWILLIGE: ————— Duygu Korkmaz, Türkei

ORT DES EINSATZES: ————— JUZ Oberndorf

EINSATZZEITRAUM: ————— 20.9.2017- 30.7.2018

Duygu war unsere erste Freiwillige aus der Türkei, was für unser Jugendzentrum im Vorfeld eine nicht unumstrittene Herausforderung war. Die Befürchtungen, dass sie die von einem konservativen islamischen Weltbild geprägte Lebenssicht einiger unserer türkischstämmigen Besucher*innen unterstützen würde, trat nicht ein. Stattdessen wurden die Burschen und Mädchen plötzlich mit einem modernen islamischen Weltbild konfrontiert, in dem weder Kopftuch noch Schweinefleisch eine große Rolle spielen, in dem auch kontrovers diskutiert werden darf und in dem (auch kurdische) Frauen starke Rollen spielen. Weiters

konnten die Jugendlichen feststellen, dass es bei gutem Willen und Einsatz nur ein Jahr braucht, um wirklich gut Deutsch zu lernen. Beim Freiwilligeneinsatz geht es nicht so sehr um die vordergründige Arbeit, die ja nicht schwer ist (Kartenspielen, Abwaschen, Pizza kochen, Volleyball spielen), sondern um das Rollenmodell, dass die Freiwillige in der Einzigartigkeit ihrer kulturellen Herkunft mitbringt. Als offener Mensch für die Diversität, die unsere Besucher*innen haben, mit ihrer Bildung und ihrer politischen Überzeugung brachte sie, auch vor allem für die Mädchen im JUZ, viel Positives. Nach dem Freiwilligenjahr konnten wir uns

das Jugendzentrum wirklich nur mehr schwer ohne diese Qualität vorstellen und Duygu kam, trotz administrativen Schwierigkeiten, als Studentin wieder ins JUZ zurück. Auch die Stelle des Role Models ist manchmal schwierig, da man sich natürlich auch an den konträren Vorstellungen mancher Jugendlichen reibt und mit Widerstand zu rechnen ist. Insgesamt war das Projekt der türkischen EU-Freiwilligen ein sehr positives für unser ganzes Jugendzentrum. Wir hätten diese Qualität nicht ohne die EU-Förderung umsetzen können.

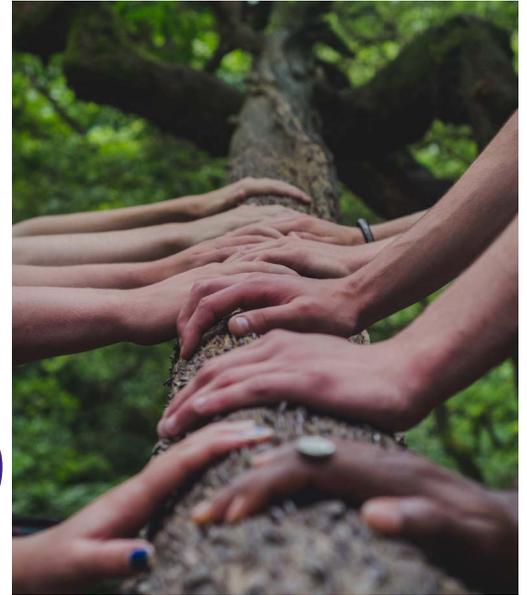
Solidaritätsprojekte

Unterstützt werden Initiativen junger Menschen (Gruppe von mindestens fünf Personen), von denen die lokale Gemeinschaft profitiert. Das können zum Beispiel sein: Aktivitäten zur Förderung des Generationendialogs oder der Nachbarschaftshilfe, Sprach- und Kochcafés, Reinigungsaktionen und Recycling-Kampagnen, aber auch Kunst- und Kulturprojekte im Ort. Wichtig ist, dass die Idee von den Jugendlichen selbst formuliert und umgesetzt wird und das Projekt der lokalen Gemeinde zugutekommt. Die Gemeinde oder kommunale Jugendarbeit kann sie aber bei der Antragstellung und Projektverwaltung unterstützen oder durch Coaching begleiten.

Ich glaube, es ist ganz wichtig, etwas Gemeinsames zu schaffen und auch bereit zu sein, während des Projekts abzuweichen und sich auf den Prozess einzulassen. Bei uns geht es um einen Austausch zwischen Menschen. Es haben Begegnungen stattgefunden, die auch Früchte tragen und Zahnräder im Kopf weiterdrehen.

**Christina Gruber
dos Santos Campos**
Coach im Solidaritätsprojekt
„about bananas and bees“

”



ALTER: _____ 18-30 Jahre
DAUER: _____ zwei bis zwölf Monate
FÖRDERUNG: _____ monatliche Pauschale von 500 €
plus Coaching-Kosten
solidaritaetskorps.at/sp



about bananas and bees

Good Practice

PROJEKTVERANTWORTLICHE/

ANTRAGSTELLERIN: _____ Christina Cortolezis

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: _____ 01.01.2019 – 31.12.2019

DURCHFÜHRUNGSORT: _____ Graz

ANZAHL DER TEILNEHMER*INNEN: _____ Kerngruppe aus 8 Jugendlichen

Im Projekt „about bananas and bees“ werden sexualpädagogische Inhalte Jugendlichen, vor allem solchen mit Migrations- oder Fluchthintergrund, zugänglich gemacht. Die Kerngruppe aus acht Jugendlichen trifft sich seit dem Projektstart regelmäßig, um sich mit einem Coach auszutauschen und Inhalte zu erarbeiten, die dann auf Social Media verbreitet werden. In der ersten

Phase des Projektes ging es darum, einen Rahmen des Vertrauens herzustellen und so einen Kontext zu gestalten, in dem miteinander über sensible Themen gesprochen werden kann.

In der zweiten Phase gibt es nun Kooperationen mit Jugendzentren, um so auch Jugendliche außerhalb des Projekts in die Lernprozesse mit einzubinden.

Als Teil von „about bananas and bees“ werden Mini-Projekte durchgeführt, wie ein Freecard-Wettbewerb (die besten drei Collagen gewinnen je 50 Euro) und ein Stop-Motion-Film.

facebook.com/bananasnbees

Jobs & Praktika

Gemeinden oder lokale Organisationen und Unternehmen können jungen Menschen geförderte Praktika und Jobs im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) anbieten. So können sie junge Menschen aus dem Ausland zur Mitarbeit in kommunalen Einrichtungen gewinnen. Dafür muss die Tätigkeit einen Solidaritätsaspekt haben, also Mehrwert für die Gemeinschaft bieten, und die Organisation muss sich mit dem ESK-Qualitätssiegel akkreditieren lassen. (Übrigens kann eine Gemeinde übergreifend für mehrere kommunale Einrichtungen ein Qualitätssiegel beantragen und einen Antrag stellen.) Auch für die Jugendlichen aus der Gemeinde ist dieses Projektformat eine tolle Möglichkeit, Berufserfahrung im Ausland zu sammeln und Einblicke in die Arbeitswelt zu gewinnen.



ALTER:	13-30 Jahre
DAUER:	zwei bis zwölf Monate
FÖRDERUNG:	Umzugskosten, Reisekosten, Aufwandsentschädigung etc. werden gefördert, die Gehaltskosten müssen jedoch von der Aufnahmeorganisation getragen werden solidaritaetskorps.at/jp

Die Förderschiene richtet sich zum Beispiel an Gemeinden, die Einrichtungen mit Solidaritätsfokus in ihrer Umgebung stärken und ihre Gegend beleben wollen, indem sie junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren beschäftigen. Gemeinden können dadurch, dass sie Teil des Europäischen Solidaritätskorps sind, das eigene Engagement sichtbar machen. Es gibt eine Rekrutierungsplattform, in der sich junge Menschen registrieren können, wenn sie Teil des Korps werden wollen. Auch Einrichtungen können über diese Plattform gezielt nach jemandem suchen, der für ihre Organisation passt und die Person für ihre Praktika oder Anstellungen rekrutieren. Dazu sie haben Zugang zu Weiterbildungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und sind Teil der ESK-Community.



Barbara Eglitis
Fachreferentin Jobs & Praktika
im Europäischen Solidaritätskorps



Strategische Partnerschaften

Für Einrichtungen und Organisationen, die im Jugend- oder Bildungsbereich tätig sind, wird der Aufbau von strategischen Partnerschaften gefördert, um die langfristige länderübergreifende Zusammenarbeit und den Austausch zu stärken. Durch die Projekte können Sie „Good Practices“ aus anderen Ländern kennenlernen oder gemeinsam mit europäischen Kolleg*innen neue Methoden und Angebote für junge Menschen und Jugendarbeiter*innen entwickeln. Davon profitiert die Jugendarbeit Ihrer Gemeinde sehr.

ALTER: _____ keine Altersbeschränkung
DAUER: _____ sechs bis 36 Monate
FÖRDERUNG: _____ Projektmanagement, Produktentwicklung, Partner-Meetings etc. werden gefördert
jugendinaktion.at/sp



Ich würde es Organisationen, die auf der Bundesebene oder in regionalen Zusammenschlüssen tätig sind, empfehlen, für die es einfach auch sehr spannend ist, sich mit Partnern aus anderen Ländern zusammenzutun und sich was abzuschaun. Denn in Wirklichkeit gibt es vieles schon und da gibt es die Möglichkeit, dass man über Erasmus+ dieses Wissen, auch Tools und Handreichungen bündelt und austauscht. Das ist die große Chance.

Stephanie Deimel

Projektverantwortliche beim bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit (bOJA)

Fachkräfte- mobilität und Trainings

Für Gemeindemitarbeiter*innen mit Jugendagenden oder Personen, die in der Jugendarbeit tätig sind, gibt es die Möglichkeit, verschiedene Aus- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Dazu zählen z.B. Trainings und Seminare, aber auch Studienbesuche und Job Shadowings in anderen Ländern, um Einblick in die Jugendarbeit im europäischen Raum zu bekommen. So kann wertvolles Wissen für die Umsetzung der eigenen, lokalen Jugendarbeit gewonnen werden.

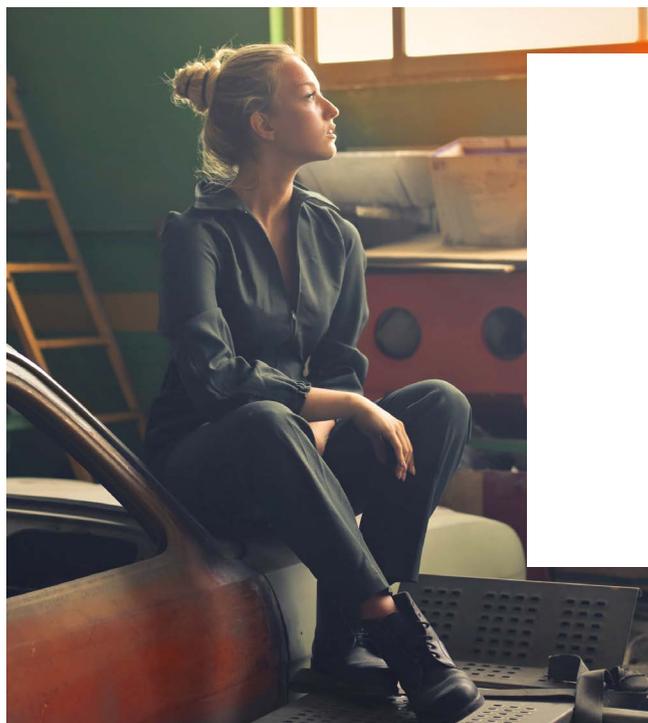
Jugend- und Gemeindemitarbeiter*innen können an einer bereits organisierten Weiterbildungsaktivität teilnehmen oder selbst eine organisieren.

ALTER: _____ keine Altersbeschränkung
DAUER: _____ zwei Tage bis zwölf Monate
FÖRDERUNG: _____ Seminar, Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung werden gefördert; es ist nur eine geringe Gebühr zu entrichten.
jugendinaktion.at/fkm

Alle aktuellen Trainingsangebote finden Sie im Online-Trainingskalender unter trainings.iz.or.at

Ich sehe die Chance, dass die Fachkräftemobilität sich positiv auswirken kann auf die Gemeinde, indem sie zum Beispiel den Jugendeinrichtungen, aber auch den

Gemeinden ermöglicht, über den Tellerrand hinauszuschauen und sich Projekte anzuschauen, die nachhaltig sein können.



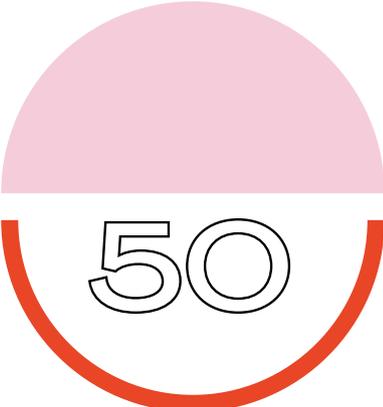
Karl Ceplak

Wiener Landesjugendreferent
und Ländervertreter für die
Jugendinformationsarbeit

”

Verreisen, nur mit Lernen

Trainings für alle, die mit jungen
Menschen arbeiten – in ganz Europa



50 Euro

all
inclusive*

*inkl. Reise, Unterkunft,
Verpflegung & Seminar

trainings.iz.or.at

Die Top-Tipps aus der Praxis

1 Holen Sie sich Unterstützung von der Regionalstelle!

In jedem Bundesland gibt es eine regionale Beratungsstelle. Sie hat inspirierende Projektbeispiele und steht Ihnen bei der Projektentwicklung und -umsetzung zur Seite – von der Partnersuche über die Antragstellung bis zum Abschlussbericht bis zum Abschlussbericht.

Für uns war die Regionalstelle bei akzente Salzburg eine essentielle Unterstützung. Bei verschiedenen Fragen hat auch die Nationalagentur in Wien sofort reagiert und unkompliziert geholfen.

Brigitta Pallauf
Präsidentin des Salzburger Landtages

2 Besuchen Sie ein internationales training!

Dort bekommen Sie einen lebendigen Eindruck von den Förderprogrammen und lernen mögliche Partnerorganisationen für gemeinsame Projekte kennen.

3 Entwerfen Sie die Projektidee, bevor Sie den Antrag schreiben

und knüpfen Sie dabei an aktuelle Themen in Ihrer Gemeinde an!

Man kann das ja auch themenspezifisch nutzen. Insofern würde ich schon raten, bevor man einreicht, darauf zu schauen, was interessiert gerade? Was ist der Schwerpunkt? Was sind die Themen, die bereichernd sein könnten?

Karl Ceplak
Wiener Landesjugendreferent und Ländervertreter für die Jugendinformationsarbeit

4 Planen Sie das Projekt im Team

und binden Sie die zukünftigen Teilnehmer*innen von Anfang an mit ein.

5 Sehen Sie genügend Zeit vor

für die Projektentwicklung mit den Partnern und für das Antragschreiben.



6 Lassen Sie sich von der Bürokratie nicht abschrecken!

Wenn Sie alle Fragen des Antrags einfach und verständlich beantworten, können sich die Gutachter*innen ein klares Bild von Ihrem Projekt machen und Sie haben die wichtigsten Planungsschritte schon erarbeitet. Lassen sie sich nicht entmutigen, wenn der Antrag beim ersten Mal abgelehnt wird, sondern probieren Sie es noch einmal.

7 Binden Sie lokale und regionale Partner*innen ein!

8 Nutzen Sie die EU-Programme zum Sichtbarmachen des Engagements Ihrer Gemeinde für Jugendliche!

9 Seien Sie offen für Neues

und Unerwartetes und planen Sie viel Zeit für Begegnung ein!

10 Trauen Sie Ihren Jugendlichen viel zu und seien Sie mit Freude dabei!

”

In der Gemeinde selbst ist ganz wichtig, dass die Bevölkerung auch dahintersteht.

Die ganzen Vereine und Organisationen sind wichtig, weil die ja auch mitarbeiten und das Ganze beleben. Wenn die Jugendlichen bei uns sind, versuchen wir sie auch in Veranstaltungen im Ort mit einzubinden. Das ist ein Netzwerk, das mit der Zeit immer größer wird.

Gerald Steiner

Amtsleiter in St. Georgen
am Walde



Unterstützung & Beratung

In jedem Bundesland gibt es eine Regionalstelle, die zu den EU-Programmen "Erasmus+ Jugend in Aktion" und "Europäisches Solidaritätskorps" informiert und berät. Dieser Service ist kostenlos.

Burgenland

Landesjugendreferat Burgenland
– Jugendinfo Burgenland
Europaplatz 1
7000 Eisenstadt
Tel: 02682 600
Mail: post.a7-jugend@bgld.gv.at
ljr.at

Kärnten

Landesjugendreferat Kärnten
Amt der Landesregierung Kärnten
Hasnerstraße 8
9020 Klagenfurt
Tel: 050 5363 3076
Mail: post.jugend@ktn.gv.at
jugend.ktn.gv.at

Salzburg

akzente Salzburg – Initiativen für
junge Leute!
Glockengasse 4c
5020 Salzburg
Tel: 0662 84 92 91
Mail: international@akzente.net
akzente.net

Niederösterreich

Jugendinfo Niederösterreich
Kremsergasse 2
3100 St. Pölten
Tel: 02742 245 65
Mail: info@jugendinfo-noe.at
jugendinfo-noe.at

Oberösterreich

Verein 4YOUgend
Hauptstraße 51-53
4040 Linz
Tel: 0732 771 030
Mail: office@4yougend.at
4yougend.at

Steiermark

LOGO jugendmanagement gmbh
Karmeliterplatz 2,
Karmeliterhof / 3.Stock
8010 Graz
Tel: 0316 90370
Mail: euinfo@logo.at
logo.at

Tirol

InfoEck – Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1
6020 Innsbruck
Tel: 0512 57 17 99
Mail: info@infoeck.at
infoeck.at

Vorarlberg

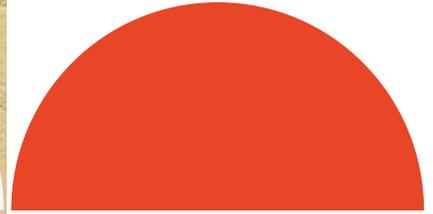
aha – Jugendinformationszentrum
Vorarlberg
Poststraße 2
6850 Dornbirn
Tel: 05572 52212
Mail: aha@aha.or.at
aha.or.at

Wien

wienXtra Jugendinfo
Babenbergerstraße 1
1010 Wien
Tel: 01 4000-84083
Mail: jugendinfowien@wienextra.at
jugendinfowien.at

Programm- verwaltung & allgemeine Info:

IZ – Österreichische National-
agentur für Erasmus+ Jugend in
Aktion & Europäisches
Solidaritätskorps
Dresdner Str. 82/12
1200 Wien
Tel: +43 1 586 75 44-0
Mail: office@iz.or.at
www.iz.or.at/nationalagentur



Im Auftrag des Bundesministeriums
für Arbeit, Familie und Jugend

Impressum

Herausgeber & Redaktion

IZ – Verein zur Förderung von
Vielfalt, Dialog und Bildung
Österreichische Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps
Dresdner Straße 82/12

A-1200 Wien
www.iz.or.at
ZVR-Nr.: 826402700

Grafik: KR8 bureau

© 2020 IZ – Vielfalt, Dialog, Bildung

Barbara Eglitis, Melanie Jacobs: © Bernadette Reiter
Carmen Schätzer, Christina Gruber dos Santos Campos,
Christina Cortolezis, Stephanie Deimel, Karin Peham-Strauß:
© die Abgebildeten (Selbstportraits)
Severin Sagharichi: © FH Campus Wien/Hinterramskogler
Claudio Herburger: © Marktgemeinde Rankweil

Diese Publikation wurde mit
Unterstützung der Europäischen
Kommission finanziert. Die Verant-
wortung für den Inhalt der Ver-
öffentlichung trägt allein der/die
Verfasser*in. Die Kommission haftet
nicht für die weitere Verwendung
der darin enthaltenen Angaben.



Österreichische
Nationalagentur

Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps

Vielfalt
Dialog
Bildung



Erasmus+



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS